**Legistische Richtlinien 1979**

**Richtlinie für die Gestaltung von Rechtsvorschriften**

Herausgegeben vom Bundeskanzleramt

(Auszug)

(Anmerkung: Da sich die Legistischen Richtlinien 1990 nicht mit der Gestaltung der Erläuterungen zu Entwürfen zu Rechtsvorschriften befassen, sind insoweit ‑ aber auch nur insoweit ‑ immer noch die Legistischen Richtlinie 1979 maßgeblich)

**IV. ERLÄUTERUNGEN ZU ENTWÜRFEN VON RECHTSVORSCHRIFTEN**

**Allgemeines**

85. Allen **Regierungsvorlagen** (Entwürfen zu Bundesgesetzen, zu Vereinbarungen nach Art. 15a B‑VG, die vom Nationalrat zu genehmigen sind, und zu derartigen Staatsverträgen), **Verordnungen**, die im **Einvernehmen mit dem Hauptausschuß** des Nationalrates zu erlassen sind, sowie allen **Entwürfen**, die zur **Begutachtung** versendet werden, sind Erläuterungen beizufügen.

**Inhalt der Erläuterungen**

86. Die Erläuterungen haben eingehend Aufschluß über die der Vorlage zugrunde liegenden **Umstände und Motive**, über ihren wesentlichen **Inhalt** und die **Auswirkungen** zu geben. Eine bloße Wiederholung des Textes der Vorlage genügt nicht und wäre überflüssig.

**Gliederung der Erläuterungen**

87. Die Erläuterungen sind grundsätzlich in einen **Allgemeinen Teil** und einen **Besonderen Teil** zu gliedern. Der Besondere Teil hat die einzelnen Bestimmungen näher zu erläutern.

88. Am Beginn des Allgemeinen Teiles der Erläuterungen ist in einem kurzen Absatz der **wesentliche Inhalt** des Entwurfes zusammenzufassen.

89. Aussagen mit **normativem Inhalt** sind in den Text des Entwurfes selbst und nicht in die Erläuterungen aufzunehmen.

90. Im Allgemeinen Teil der Erläuterungen ist möglichst genau anzugeben, wie sich der vorgeschlagene Entwurf **finanziell auswirken** wird. Dabei ist nicht nur der mit seiner Vollziehung verbundene Sachaufwand möglichst genau zu bezeichnen, sondern auch anzuführen, ob und wieweit vermehrter Arbeitsaufwand oder eine Personalvermehrung erforderlich sein wird. Es wird empfohlen, zur Konkretisierung des Aufwandes Zahlenmaterial des Österreichischen Statistischen Zentralamtes oder internationales Vergleichsmaterial heranzuziehen und gegebenenfalls die mit der Vollziehung zu betrauenden Behörden zu befragen.

91. Sollen durch den Entwurf Rechtsvorschriften geändert werden, so ist schon dem Entwurf, der zur Begutachtung versendet wird, eine **Gegenüberstellung** der von der Änderung betroffenen (geltenden) Rechtsvorschriften und des vorgeschlagenen neuen Textes anzuschließen.

**Formulierung der Erläuterungen**

92. Bei der Formulierung der Erläuterungen ist darauf zu achten, daß es sich um einen **Entwurf** und nicht um eine bereits erlassene Rechtsvorschrift handelt.

**Beispiel:**

Durch § 20 Abs. 1 Z 5 soll klargestellt werden, daß der Besitz der österreichischen Staatsbürgerschaft nicht nur ein Erfordernis für die Begründung des öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisses darstellt, sondern ihr Verlust auch einen Auflösungsgrund.

93. Den Erläuterungen zu den einzelnen Bestimmungen ist eine **Überschrift** voranzustellen, sie hat bei Novellen einen Hinweis auf die zu ändernde Bestimmung der Stammvorschrift zu enthalten.

**Beispiel:**

**nicht:** **sondern:**

Zu Art. I Z 12: Zu Art. I Z 12 (§ 27):

**Bedachtnahme auf besondere verfassungsrechtliche Vorschriften**

94. Im Allgemeinen Teil der Erläuterungen ist im einzelnen anzugeben, worauf sich die **Zuständigkeit des Bundes** zur Erlassung der vorgeschlagenen bundesgesetzlichen Neuregelung gründet.

**Beispiel:**

Die Zuständigkeit des Bundes zur Erlassung dieses Bundesgesetzes ergibt sich aus Art. 10 Abs. 1 Z 10 B‑VG („Dampfkesselwesen“), hinsichtlich des § 91 auch aus Art. 10 Abs. 1 Z 6 B‑VG („Zivilrechtswesen“).

95. Bestimmungen, deren **Vereinbarkeit mit der Verfassung,** insbesondere mit dem Gleichheitssatz, zweifelhaft sein könnte, sind im einzelnen zu begründen.

96. Soweit Abweichungen von den **Verwaltungsverfahrensgesetzen** erforderlich sind (Art. 11 Abs. 2 B‑VG), ist dies eingehend zu begründen.

97. Im Allgemeinen Teil der Erläuterungen ist ausdrücklich hinzuweisen

1. auf Bestimmungen, die gemäß Art. 102 Abs. 1 letzter Satz und Abs. 4 B‑VG der **Zustimmung der Länder** bedürfen;

2. auf Bestimmungen, gegen die gemäß Art. 42 Abs. 5 B‑VG der **Bundesrat nicht Einspruch** erheben kann.

**Beispiele:**

Gegen die §§ 12 und 14 des diesen Entwurf betreffenden Gesetzesbeschlusses kann gemäß Art. 42 Abs. 5 B‑VG der Bundesrat nicht Einspruch erheben.

Gegen den Gesetzesbeschluß des Nationalrates kann gemäß Art. 42 Abs. 5 B‑VG der Bundesrat nicht Einspruch erheben.

98. Soll das vorgesehene Gesetz abweichend von Art. 49 B‑VG **rückwirkend in Kraft treten**, so ist dies in den Erläuterungen zu begründen.

99. Sollen durch ein Gesetz den **Gemeinden neue Aufgaben** übertragen werden, so ist - neben der Kennzeichnungspflicht gemäß Art. 118 Abs. 2 letzter Satz B‑VG - in den Erläuterungen im einzelnen darzutun, ob und warum es sich um Angelegenheiten des eigenen oder des übertragenen Wirkungsbereiches der Gemeinde handelt.

100. Zu Bestimmungen, die gemäß § 5 FAG 1979 **Verhandlungen zwischen dem Bund und anderen Gebietskörperschaften** voraussetzen, ist im Allgemeinen Teil anzugeben, daß und mit welchem Ergebnis derartige Verhandlungen geführt worden sind.

**Erläuterungen zu Staatsverträgen**

101. Am Beginn des Allgemeinen Teiles der Erläuterungenist anzugeben, ob es sich um einen **politischen,** einen **gesetzändernden** oder einen **gesetzesergänzenden Staatsvertrag** handelt (Art. 50 Abs. 1 B‑VG) und ob die generelle oder spezielle **Transformation** gewählt werden soll (Art. 50 Abs. 2 B‑VG) und ob die generelle oder spezielle Transformation gewählt werden soll (Art. 50 Abs. 2 B‑VG). Wenn der Staatsvertrag zur Gänze oder in einzelnen - konkret anzuführenden - Bestimmungen **verfassungsändernden** oder **verfassungsergänzenden** Charakter hat (Art. 50 Abs. 3 B‑VG), ist dies gleichfalls am Beginn des Allgemeinen Teiles der Erläuterungen anzugeben. Ferner ist auch anzugeben, worauf sich diese Beurteilung jeweils gründet.

**Beispiel:**

Der Vertrag ... hat gesetzändernden (gesetzesergänzenden) Charakter und bedarf daher gemäß Art. 50 Abs. 1 B‑VG der Genehmigung durch den Nationalrat. Er hat nicht politischen Charakter und ist der unmittelbaren Anwendung im innerstaatlichen Rechtsbereich zugänglich, sodaß eine Erlassung von Gesetzen gemäß Art. 50 Abs. 2 B‑VG nicht erforderlich ist. Folgende Bestimmungen sind als verfassungsändernd anzusehen: ... (Der Vertrag enthält keine verfassungsändernden Bestimmungen.)

102. Enthält eine Regierungsvorlage Bestimmungen, zu denen die **Länder** gemäß Art. 10 Abs. 3 B‑VG **Stellung** zu **nehmen** berechtigt sind, so ist dies im Allgemeinen Teil der Erläuterungen darzulegen.

**Hinweis auf automationsunterstütze Vollziehung**

103. Wenn Rechtsvorschriften zur automationsuntersützten Vollziehung besonders gestaltet werden sollen, sind die **Gründe** hiefür in den Erläuterungen **ausführlich darzulegen**.